

Erfahrungsbericht – ERASMUS+ Stockholm University

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Da ich zum Zeitpunkt der Erasmus+-Bewerbung noch nicht an der Leibniz Universität Hannover LUH eingeschrieben war, blieben mir bei der Auswahl der Gastuniversitäten nur diejenigen, die noch Restplätze zur Verfügung hatten. Aufgrund des Standorts und Kursangebots entschied ich mich für die Stockholm University SU. Die Bewerbung bei der SU lief ohne Probleme und auch im Voraus hat mir der Coordinator stets zuverlässig und hilfsbereit geantwortet. Zusätzlich zur Organisation des Learning Agreements musste ich mich noch um eine Unterkunft kümmern. Hier hat das Housing Office der SU eine bestimmte Anzahl an Zimmer in verschiedenen Wohnheimen verteilt in der ganzen Stadt. Man kann sich auf mehrere Standorte bewerben und ein Ranking angeben. Das Auswahlverfahren basiert auf einem Losverfahren, auf das man keinen Einfluss hat.

Unterkunft

Ich habe durch das Losverfahren einen Corridor Room in Lappkärrsberget SSSB (kurs Lappis) zugelost bekommen und musste mir kein Zimmer auf dem freien Wohnungsmarkt suchen, was sich als nicht einfach rausstellen kann. Lappis ist ein Komplex, der aus mehreren Gebäuden mit mehreren Stockwerken besteht. Mein Korridor bestand aus 12 Zimmern und einer Gemeinschaftsküche. Die Zimmer bestanden aus einem Raum mit einem Schrank, einem Bett, einem Nachttisch, einem Tisch, zwei Stühlen und einem eigenen Bad. Lappis wird hauptsächlich von Student*Innen bewohnt, sowohl Austausch- als auch permanente Student*Innen, aber auch von berufstätigen Personen. Ich habe Lappis als einen sehr guten Ort zum Leben wahrgenommen, da es nahe zur Uni ist und es nicht schwer ist, dort neue Leute kennenzulernen, was den Start in ein Auslandssemester um einiges einfacher macht.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der SU unterscheidet sich in ein paar Punkten von dem an der LUH. Erstens teilt sich das Semester noch einmal in vier Teile auf und zweitens belegt man in der Regel nur einen Kurs auf einmal. Dies kann entweder ein 15 Credits-Kurs sein, der dann über zwei Teile des Semesters geht, oder ein 7,5 Credits-Kurs, der über ein Teil geht. Während des Kurses gab es in meinem Fall unregelmäßig Vorlesungen ein- bis drei-mal pro Woche. Zur Nachbearbeitung gab es verpflichtende Literatur, mit der man sich zwischen den Vorlesungen beschäftigt. Zusätzlich gab es Seminare, die das Wissen durch Abgaben oder Präsentationen prüften. Das Durcharbeiten der Literatur nimmt einen großen Teil ein. Drittens unterscheidet sich die Prüfungsform. Ich hatte zwei Home Exams, bei denen ich jeweils eine oder sieben Tage hatte, um drei Fragen mit bis zu 600 oder 1.000 zu diskutieren. Die Bewertung fiel meiner Meinung nach fair aus.

Alltag und Freizeit

Der Alltag stellte sich in der Regel so dar, dass ich morgens/vormittags bis nachmittags in der Uni war und den Rest des Tages frei hatte. Wenn man die Woche über produktiv genug war, musste man am Wochenende nichts mehr für die Uni machen. Wenn man seine Arbeit gut eingeteilt, war es auch möglich mal für ein paar Tage wegzufahren. Das fängt aber von der Arbeitseinteilung ab.

Von Lappis aus dauert es mit Bus und U-Bahn 15-20 Minuten in die Stadt. In der Stadt gibt es eigentlich immer was zu sehen und zu tun. Je weiter an Richtung Frühling und Sommer kommt natürlich mehr, denn dann zeigt Stockholm sich von seiner schönsten Seite. Zudem habe ich über Stockholms Studenters IF Volleyball gespielt und war im Lappis Gym angemeldet.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Alles in allem kann ich sagen, dass das Auslandssemester in Stockholm eine gute Entscheidung war und die Zeit dort sich auf jeden Fall gelohnt hat. Zu den schlechteren Erfahrungen gehört auf jeden Fall die frühe Dunkelheit in den Wintermonaten (ab 14:00/14:30 Uhr im Januar). Das kann die Stimmung beeinflussen und die erste Zeit etwas erschweren. Wenn man sich aber schnell mit Leuten umgibt, vergeht die Einsamkeit auch wieder. Die beste Erfahrung, die ich gemacht habe, war die Offenheit der Erasmus-Austauschstudent*innen, die es einem nicht schwer macht, neue Leute kennenzulernen und neue Freundschaften zu schließen. Stockholm an sich ist auf jeden Fall auch ein Highlight, dadurch dass es so gut wie überall Wasser und Grün gibt, wirkt die Stadt nicht so groß wie sie eigentlich ist und bietet auch schnell Orte zum Wohlfühlen.